

Eigentlich wollte sie Tierärztin werden



[weitere Bilder →](#)

14.01.2008

LEBACH Seit sie ein kleines Kind ist, liebt Vanessa Rodenbusch Pferde. Die 28-Jährige gebürtige Lebacherin hat sich auf dem Rücken der Pferde schon mehr als einen Traum erfüllt. Sie ist Deutsche Meisterin (1998), Europameisterin (2004) und seit Dezember 2007 auch amtierende Weltmeisterin im Amateurrenreiten. Bisher ist es noch keiner anderen Deutschen Galopperin gelungen, alle drei Titel zu gewinnen. Mit sechs Jahren begann sie in Lebach im Reitverein, mit 14 Jahren erwarb sie die notwendige Lizenz, um mit **15 Jahren als Rennreiterin aktiv am 26.07.94 ihr erstes Rennen in einem Reitpferderennen für englische Vollblüter mit dem Rekonvaleszent und Debütant dem fünfjährigen „LOCANDO“ zu gewinnen.** Seither hat sie über 100 Pferde zum Sieg geritten und ist heute die 1. Frau, die in einem islamischen Land ein Pferderennen gewonnen hat. In Katar konnte die sympathische Studentin ihr erstes Rennen der Weltmeisterschaftsserie 2007 gewinnen, es folgten Rennen in den USA, Deutschland, Schweden und Frankreich, bei denen sie jeweils ganz oben auf dem Siebertreppchen stand. Ähnlich wie bei der Formel-1 erfolgt die Punkteverteilung nach dem Zieleinlauf, wobei die Reiter abgestuft bis Platz Fünf Wertungspunkte erhalten. Bereits nach dem 1. Rennen der Saison in Katar führte die Lebacherin die Weltmeisterschaftswertung an. Vor dem letzten Rennen auf Mauritius stand bereits fest: Selbst, wenn in diesem beiden letzten Finalläufen alles schief läuft, ist ihr noch der Vize-Weltmeistertitel sicher. Vanessa Rodenbusch ließ aber nichts anbrennen und holt sich vor 35000 Menschen den Weltmeistertitel im Amateurreitrennen der Galopper. Das erste und das letzte Rennen dieser Saison werden ihr immer in Erinnerung bleiben, vor allem, weil die Rahmenbedingungen so unterschiedlich waren: In Katar fand erstmals in der Landesgeschichte ein Pferderennen für

Damen statt, die Ränge auf der Rennbahn in dem islamischen Land sind fast ausschließlich mit Männern besetzt. „Das Medieninteresse in Katar war zwar groß, aber das Publikum reagierte sehr zurückhaltend“, erzählt Rodenbusch. „In Mauritius hingegen ist Galopprennen ein Volkssport wie in England Fußball. Dort haben die Menschen auf Bäumen und Dächern gesessen, nur um etwas sehen zu können.“ Sie habe sich gefühlt, als ob sie in einem vollbesetzten Fußballstadion reite. Vor einer solchen Kulisse Weltmeisterin zu werden – alleine schon bei der Vorstellung bekommt man Gänsehaut! Eine Reise um die Welt hat Vanessa Rodenbusch im vergangenen Jahr gemacht. Erlebt hat sie viel. Von den Ländern gesehen allerdings nicht, weil die Aufenthalte meist nur zwei Tage dauerten. Vanessa Rodenbusch liebt ihr Hobby, lehnte es aber ab, ihren Titel zu verteidigen. Statt die Weltmeisterschaftsserie zu reiten, will sie in diesem Jahr nur auf Deutschlandtour gehen. „Der Aufwand ist einfach riesengroß und ich möchte mein Studium abschließen.“ Eigentlich wollte sie Tierärztin werden, hat auch bereits eine Ausbildung als Tierarzhelferin beim Fachtierarzt für Pferde abgeschlossen, bevor sie ihr Lehramts-Studium in Trier begann. Neben dem enormen Zeitaufwand spielt auch der enorme finanzielle Aufwand bei diesen weiten Reisen eine Rolle. Zwar wird sie als Reiterin von den Pferdebesitzern in den einzelnen Ländern engagiert, um das Pferd zum Sieg zu führen, die Vergütung erfolgt bei Amateurreitern aber über den Verband Deutscher Amateurreiter und der erstattet nur wenige Cent pro Kilometer. „Man ist ganz auf sich alleine gestellt. Man muss selbstständig und erfinderisch sein und alles selbst organisieren. Manchmal ist man 26 Stunden unterwegs bis man am Rennort ist.“ Im vergangenen Jahr hat Vanessa Rodenbusch viel erlebt, vom Ritz Carlton, dem 5-Sterne-Hotel in Katar bis hin zum kleinen Zimmer über dem Pferdestall auf einem Hof in Österreich überall genächtigt. Zuhause ist sie aber in Altforweiler. Dort wohnt sie ganz in der Nähe vom Stall Häsfeld gemeinsam mit ihrem Freund. Ihm gehören elf Pferde. Sechs davon nehmen derzeit an Rennen teil. Vanessa reitet diese zu Trainingszwecken. Was sie am Pferdesport so fasziniert und dazu bewegt, immer weiter aktiven Rennsport zu betreiben? „Der Umgang mit dem Pferd als Lebewesen. Denn eigentlich ist es ja ein Team sport. Man muss möglichst gut mit dem Pferd zusammenarbeiten.“ Nicht immer ganz leicht, wenn man ständig auf einem anderen Pferd sitzt. Aber genau das macht wohl das Können eines Reiters aus. Wie talentiert und ehrgeizig die junge Saarländerin ist, hat sie spätestens mit dem Weltmeistertitel unter Beweis gestellt und gilt auch bei der Serie zur Deutschen Meisterschaft 2008 als eine der Favoritinnen.